

## Im „Reich“ der Itelmenen Interkulturelle Veranstaltung der UPF München

Samstag, 24. Juni 2017

Frau Tjan Zaotschnaja, Sprecherin der Münchner Ortsgruppe der Gesellschaft für bedrohte Völker ([www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)), entführte uns am Samstag, dem 24. Juni, auf die ganz im Osten Russlands gelegene Halbinsel Kamtschatka.



Normalerweise ist sie vielen Deutschen durch Fernsehsendungen nur bekannt für Bären und Lachse, die es da in großer Zahl gibt. Aber wenige kennen das dort lebende und vom Niedergang bedrohte indigene Volk der Itelmenen. Und dieses Volk, aus dem Frau Zaotschnaja selbst stammt, wollte sie uns nahe bringen.

So berichtete sie uns, dass anfangs des 20. Jahrhunderts noch etwa 20.000 Itelmenen auf Kamtschatka lebten, jetzt aber nur noch etwa 1500. Und alle 15 Anwesenden konnten eine gewisse Melancholie in Frau Zaotschnaja Vortrag nicht übersehen.

Nach den einführenden Worten von Robert Bentele, Moderator des Treffens, zeigte sie uns zunächst einen etwa 40-minütigen Film, der uns die neuzeitliche Geschichte, das Leiden unter den zaristischen und sowjetischen Regierungen, die Traditionen und Lebensweise der Itelmenen vorstellte.

Besonders interessant war, dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts der deutsche Naturforscher und Ethnologe Gottfried Wilhelm Stiller im Dienste der russischen Regierung nach Kamtschatka kam, um Land und Leute zu erforschen. Er machte minutiöse Aufzeichnungen von



alles, worauf er dort stieß - nicht nur von der Fauna und Flora, sondern auch von der Sprache der Itelmenen, ihren Liedern und Melodien, Gebräuchen, Tänzen, Volksfesten, Trachten.... Daraus war dann ein ausführliches wissenschaftliches Werk entstanden, aufgrund dessen die heutigen noch lebenden Itelmenen ihre Kultur rekonstruieren und wieder neu beleben konnten.

Nach dem Film erzählte sie noch persönlich von ihrem Volk und dessen Naturreligion und aus ihrem eigenen Lebensweg.

Zum Schluss des Treffens, vor der großen Eis- und Früchte-Pause, freuten wir uns ihr eine Spende für die Gesellschaft für bedrohte Völker zu überreichen.

Wir alle hegen die Hoffnung, dass in der großen Weltfamilie Gottes, für die sich die UPF einsetzt, neben den großen Völkern auch die kleinen nicht vergessen werden und ihren würdigen Platz bewahren können.



von Robert Bentele